Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska

Ziergarten

Gartengeräte Kontrolle

Speziell der Rasenmäher und andere Motorgeräte sollen jetzt noch überprüft und allenfalls zum Service gebracht werden. Im März und April haben diese Firmen dann längere Wartezeiten!

Winterling, Schneeglöckchen, Frühlingsknotenblume

Diese Erstblüher, aber auch die Rasengräser, durchbrechen liegengebliebenes Laub nur schwer. Deshalb: Laub vorsichtig beseitigen.

Beete säubern

Wenn sich gegen Ende des Monats etwas mildere Witterung einstellt, kann bereits mit dem Säubern und Lockern der Beete begonnen werden. Überall wo Blumenzwiebeln im Herbst gepflanzt wurden, können sich schon erste Triebe regen, die dann übersehen und zerstört bzw. umgetreten werden. Zu den ersten Gartenarbeiten zählt das Jäten von Unkraut. Oft haben sich aber Stauden und Sommerblumen selbst ausgesät. Daher sollte nur vorsichtig ausgezupft werden.

Bartblume (*Caryopteris clandonensis*) und Japanspiere (*Spirea japonica*)

Bei frostfreiem Wetter diese Kleinsträucher zurückgeschnitten werden. Nur durch einen kräftigen Rückschnitt bilden diese Sträucher bis zum Sommer lange neue Triebe mit vielen Blüten.

Bartblume

Blauregen (*Wisteria sinensis*)

Im Februar kann bei Blauregen der Winterschnitt durchgeführt werden. Dabei alle Seitentriebe aus dem Vorjahr so zurückschneiden, dass jeweils nur die Triebbasis mit den Blütenknospen stehen bleibt. Zur Vermehrung jetzt einen vorjährigen Trieb schneiden und in den Boden setzen.

Dahlien, Gladiolen

Eingewinterte Knollen von Dahlien und Gladiolen regelmäßig auf Krankheitsbefall kontrollieren. Wenn Dahlienknollen schrumpfen, kann man sie über Nacht in leicht temperiertes Wasser legen. Anschließend trocknen lassen und in Torf oder Sand setzen. Faule Stellen herausschneiden und die Schnittflächen versiegeln.

Feigen richtig schneiden

Ziel des Schnittes ist ein tragfähiges, lockeres Gerüst, um wegen der großen Blätter einer zu starken Beschattung der Krone vorzubeugen. Grundsätzlich werden Feigen nur mäßig geschnitten, damit das Triebwachstum nicht zu sehr angeregt wird – dies hemmt die Fruchtbarkeit.

Beim Schnitt von ausgepflanzten Feigen werden ausgangs Winter oder besser zu Beginn des Frühlings alle dichten, sich überkreuzenden oder von Frost geschädigten Äste entfernt. Der Rückschnitt erfolgt auf eine Knospe oder eine Verzweigung. Ältere, im Inneren verkahlte Büsche vertragen auch einen etwas kräftigeren Rückschnitt, indem man zur Verjüngung alte, abgetragene Triebe bodennah abschneidet. Auch Kübelpflanzen können so behandelt werden.

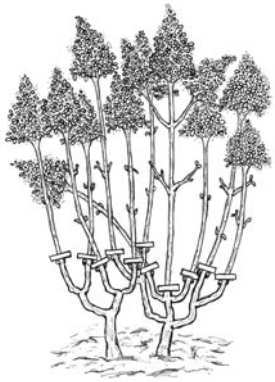
Beim Schnitt muss man wissen, an welchen Trieben Früchte ansetzen: Sommerfrüchte wachsen am vorjährigen (einjährigen) Holz Mitte Juli, die Herbstfrüchte an diesjährigen Trieben Mitte September. Sie sitzen meist am mittleren Teil des Triebes.

Funkien

Diese Stauden, die im Februar meist schon austreiben, können nun geteilt werden. Die anspruchslose, horstweise wachsende Gartenstaude fühlt sich an einem halbschattigen bis schattigen Platz auf frischem bis feuchtem Boden besonders wohl. Mit ihren gemusterten Blättern sind Funkien auch reizvolle Blattschmuckstauden für Kübel und Töpfe.

Hortensien

Rispen- und Schneeballhortensien können nun vor dem Austrieb bis auf ein Knospenpaar kräftig zurückgeschnitten werden. An Bauernhortensien zeigen sich bereits die neuen Blütenanlagen. Deshalb nur die alten Blüten kappen und erfrorene Triebe bis auf ein grünes Knospenpaar zurückschneiden.



Rückschnitt der Rispenhortensie

Kübelpflanzen

Bei anhaltender Trockenheit sollen die winterharten Kübelpflanzen und Immergrünen regelmäßig gegossen werden.

Kompost

Bei klarem, frostfreiem Wetter kann der Kompost umgesetzt und die dabei anfallende verrottete Komposterde zum Humifizieren der Staudenbeete verwendet werden.

Neupflanzung

Bei frostfreiem und etwas abgetrocknetem Boden können Rosen und Ziergehölze gegen Ende des Monats gepflanzt werden.

Pflanzentöpfe

Hartnäckige Kalkausblühungen an Tontöpfen lassen sich entfernen, wenn man das ganze Gefäß über Nacht in Essigwasser einweicht und danach mit einer Drahtbürste kräftig abschrubbt. Anschließend mit klarem Wasser nachspülen.

Schneerosen

Wenn an den Blättern der Schneerosen schwarze Flecken auftreten, deutet dies auf einen Befall durch Schwarzfleckenkrankheit. Um einen Übergriff auf die Blüten zu verhindern, alle betroffenen Blätter abschneiden und im Biomüll entsorgen. Erfahrene Biogärtner spritzen ihre Pflanzen vorbeugend mit Schachtelhalmtee.

Schneerose

Ziergräser

Noch bevor sich der Winter verabschiedet, werden Ziergräser auf 10 - 20 cm über dem Boden zurückgeschnitten.

Was ist „Alternieren?"

Eine Pflanze ist ein Lebewesen und keine Maschine. So ist es klar, dass auch bei Obst- und Gemüsepflanzen die Erträge nicht in jedem Jahr gleich sind – unabhängig von den sonstigen Bedingungen wie Witterungsverlauf, Niederschläge oder Sonnenschein. Vor allem bei Obstbäumen wechseln sich Jahre mit sehr guten und solche mit weniger guten Erträgen oft regelmäßig ab. Fachleute nennen dieses Phänomen „Alternieren". Es ist so, dass sich die Pflanze in einem Jahr mit sehr gutem Ertrag derart verausgabt, dass sie im Folgejahr erst wieder etwas Kraft schöpfen muss, um dann im nächsten Jahr wieder reich tragen zu können.

Baumschnitt

Bei Temperaturen unter Minus 5° C soll der Baumschnitt unterbleiben. Nur Kernobstbäume (Apfel, Birne, Quitte) werden jetzt geschnitten, Steinobst, wie Zwetschke, Kirsche, Weichseln, Marille und Pfirsich erst während des Sommers.

Schnittwunden werden mit einem scharfen Messer nachgeschnitten, aber nicht mit Wundverschlussmitteln verstrichen. Unter dem Verschlussmittel sammeln sich Wasser und holzzerstörende Pilze an. Besser ist, die Schnittwunde so anzulegen, dass sie nicht waagrecht, sondern schräg ist, damit Regenwasser immer gleich ablaufen kann.

Obstbäume pflanzen

Sobald der Boden nicht mehr gefroren ist, können Neupflanzungen vorgenommen werden, damit der Baum im ersten Jahr eine möglichst lange Vegetationsperiode nutzen kann. Wichtig ist dabei, dass die Jungbäume von Anfang an einen guten Bodenschluss haben – also gut festtreten und eingießen nicht vergessen. Ein kräftiger Pflanzschnitt fördert gutes Wachstum. Durch rasches Befestigen an der Unterstützung wird der Baum stabilisiert und die Wurzeln können von Windbewegungen ungestört zu wachsen beginnen. Die Pflege im Pflanzjahr ist entscheidend für die gesamte weitere Entwicklung des Baumes. Unkrautfreihalten ist absolutes Muss, Wässern bei Trockenperioden ist sehr vorteilhaft.

Erstellen Sie sich eine Liste mit den Ansprüchen, die Sie an den Baum haben, bevor Sie sich auf den Weg zu Ihrer Baumschule machen: Wie groß soll der Baum werden? Wie nutze ich das Obst? Wie viel Pflegeaufwand kann ich betreiben? Wie sieht der Standort aus? Nur so kann Sie Ihre Baumschule gut beraten.

Beerensträucherschnitt

Im Februar ist die Zeit für Schnittarbeiten im Beerenobstgarten gekommen. Besonders Pflanzen die früh schon einen Saftstrom ausbilden, wie Reben und Kiwi, sollten spätestens in der zweiten Februarhälfte geschnitten werden. Ein starkes Bluten der Schnittwunden wird so vermieden. Auch für Strauchbeeren, wie Stachel-, Josta- und Johannisbeeren oder für Brombeeren ist jetzt die richtige Zeit für den Winterschnitt. Man wählt für die Schnittarbeiten vorzugsweise frostfreie und trockene Tage. Die Arbeit fällt dann sicher leichter und die Pflanzen nehmen keinen unnötigen Schaden. Die entstehenden Wunden trocknen schnell wieder ein.

Aussaattage

FEBRUAR 2023				MÄRZ 2023			
Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte	Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
6.	4.	6.	2.	8.	3.	5.	1.
9.	5.	7.	3.	9.	4.	6.	2.
10.	14.	8.	12.	10.	13.	7.	12.
11.	15.	16.	13.	17.	14.	15.	19.
18.	22.	17.	20.	18.	21.	16.	20.
19.	23.	24.	21.	25.	22.	24.	28.
26.		25.		26.	23.		29.
27.				27.	31.		30.
28.							

Düngung

Wenn Ende Februar der Boden bereits aufgetaut ist, kann bei Obstbäumen der erste Volldünger im Kronenbereich ausgestreut werden. Allerdings sollte der Boden anschließend etwas aufgeraut werden, damit die Nährstoffe besser eindringen können.

Flechten schädigen den Baum nicht

Flechten haben einen schlechten Ruf. Sie gelten als Schmarotzer, die den Bäumen schaden. Das stimmt nicht. Sie entziehen den Pflanzen keine Nährstoffe oder Mineralien, sondern nutzen sie nur als Lebensraum. Flechten dringen nicht in den Baum ein und beeinflussen daher auch nicht das Wachstum oder die Rindenbildung. Meist findet man Flechten auf älteren Bäumen und Gehölzen. Das liegt daran, dass diese weniger Abwehrstoffe auf der Rinde bilden. In Städten sind Flechten selten anzutreffen. Da sie alle Nährstoffe aus der Luft aufnehmen müssen, siedeln sie nur an Orten mit guter Luftqualität.

Keine Schädigung durch Baum-Flechten

Kalk streuen

Besonders wenn bei der Ernte im vergangenen Herbst verstärkt Stippebefall beobachtet worden ist, sollten die Bäume mit Kalk versorgt werden. Stippe entsteht durch eine Unterversorgung an Calcium. Das Problem entsteht entweder dadurch, dass zu wenig davon im Boden vorhanden ist, oder dass es nicht in löslicher, also pflanzenverfügbarer Form vorliegt. Wenn das der Fall ist, empfiehlt es sich, mit Mischkalk die Versorgung zu verbessern.

Pfirsich/Nektarinen-Spritzung

Gegen die Kräuselkrankheit an Pfirsichen und Nektarinen muss, sobald sich zwischen den Knospenschuppen ein heller Rand zeigt, mit anerkannten Kupferpräparaten gespritzt werden. Spätere Behandlungen sind meist wirkungslos. Etwas rote Dispersionsfarbe, die jetzt an einem frostfreien Tag über ein paar Blattknospen gestrichen wird, hilft dabei. Denn sie platzt ab, sobald die Pfirsichknospen im Spätwinter beginnen zu schwellen, und die grünen Blattspitzen schimmern durch. Die zweite Behandlung erfolgt, wenn die Knospen aufbrechen.

Weinreben

Nach den letzten Frösten können Weinreben geschnitten werden. Der richtige Zeitpunkt ist, wenn die Pflanzen noch nicht im Saft stehen, da die Triebe sonst ausbluten könnten. Zwischen Mitte Februar und Ende März kann je nach

klimatischer Lage der Schnitt von Weinreben vorgenommen werden.

Aussaat

Jetzt beginnt die Aussaatzeit für Gemüsepflanzen. Dazu soll Aussaaterde verwendet werden. Nur sie enthält einen geringen Nährstoffanteil und fördert damit die Keimung und das Anwachsen der Keimlinge. Eine Mischung mit Gartenerde oder gar Topfpflanzenerde ist abzuraten, da sie immer Krankheitskeime und Unkrautsamen enthält. Die Erde selbst sollte zum Zeitpunkt der Aussaat auf jeden Fall Zimmertemperatur haben.

Keimtemperatur für Gemüse

	Keimbereich	Optimale Bodentemperatur
	in Grad Celsius	
Auberginen	15 bis 32	25 - 28
Brokkoli	5 bis 30	25
Bunte Salate	5 bis 23	15
Buschbohnen	10 bis 35	25
Chili	10 bis 35	30
Chinakohl	10 bis 35	25
Eissalat	5 bis 23	15
Endivien	10 bis 25	20
Erbsen	Okt.35	25
Fenchel	10 bis 35	25 - 28
Feuerbohnen	15 bis 30	25
Gurken	20 bis 35	25 - 28
Karfiol	5 bis 30	20 - 25
Karotten	5 bis 32	25 - 28
Kohl	10 bis 35	25
Kohlrabi	10 bis 35	25 - 28
Kopfsalat	5 bis 23	15
Kraut	10 - 35	25 - 28
Kürbis	15 bis 35	30
Mairüben	5 bis 30	20
Mangold	8 bis 35	20
Melonen	8 bis 30	25
Paprika	10 bis 35	28 - 30
Pastinak	10 bis 25	20
Petersilie	10 bis 30	20
Pfefferoni	10 bis 35	30
Porree	5 bis 32	25 - 28
Puffbohnen	März bis Mai	
Radieschen	10 bis 35	20
Rettich	10 bis 35	20
Rote Rüben	10 bis 35	25 - 28
Sellerie	10 bis 25	20
Spinat	10 bis 25	20 - 22
Sprossenkohl	10 bis 35	25 - 28
Stangenbohnen	10 bis 35	25
Tomaten	15 bis 35	25 - 30
Vogerlsalat	5 bis 30	20
Zucchini	15 bis 35	25 - 28
Zuckermais	15 bis 35	20 - 25
Zwiebel	10 bis 33	20 - 25

Noch vor der Aussaat wird das Substrat mit lauwarmem Wasser und sehr feiner Brause befeuchtet. Das Saatgut wird etwa zweimal so hoch mit gesiebter Anzuchterde bedeckt, wie der Samen Durchmesser hat. Nach der Aussaat wird lediglich mit einem feinen Sprühnebel der Kontakt zwischen Samenkorn und Substrat hergestellt. Die optimale Bodentemperatur ist sehr abhängig von der jeweils ausgesäten Gemüseart.

Spätestens wenn sich die Keimblätter entfalten, sollte die Bodentemperatur auf Zimmertemperatur reduziert und ein möglichst heller Standort gewählt werden. Als Faustregel gilt: je wärmer der Standort, desto größer ist auch der Lichtbedarf.

Sollten die Keimlinge zu schnell in die Höhe wachsen, muss die Raumtemperatur reduziert werden, die Wassergaben vermindert und die Aussaatschalen werden an einen noch helleren Platz gestellt.

Alte Saatgutbestände aussondern

Ist die eigene Anzucht von Jungpflanzen für Gewächshaus- und Freilandkulturen geplant, sollte man die noch vorhandenen Saatgutvorräte sichten.

In der Regel ist heute auf der Rückseite der Samentüten das Abfüll- und Haltbarkeitsdatum abgedruckt, da bei Saatgut mit zunehmendem Alter die Vitalität und damit die Triebkraft abnimmt. Dadurch verlängert sich die Keimdauer und die Keimfähigkeit sinkt. Dies hängt im Wesentlichen von der Pflanzenart und den Lagerbedingungen ab: So nimmt die Keimfähigkeit bei Saatgut von Schwarzwurzeln, Pastinake und Schnittlauch bereits nach einem Jahr erheblich ab, bei anderen Arten ist dies im Durchschnitt erst nach 3 Jahren der Fall. Wird Saatgut nach dem Kauf trocken und kühler als 10 °C gelagert, bleibt die Keimfähigkeit in der Regel für den auf den Samentüten angegebenen Zeitraum erhalten.

Saatgutbehandlungen wie Pillierung oder Inkrustierung verkürzen die Keimfähigkeit der Samen trotz fachgerechter Lagerung um ein Jahr.

Bärlauch aus dem eigenen Garten

Fast jeder Garten hat eine geeignete Stelle, um Bärlauch selbst anzubauen: ein schattiger Ort mit humosem, feuchtem Boden, der beispielsweise im Unterwuchs von Gehölzen zu finden ist. Im Frühling können in Töpfen gezogener Bärlauch aus der Gärtnerei im Garten gepflanzt werden. Im Herbst lassen sich gekaufte Bärlauchzwiebeln setzen oder Bärlauchsamen direkt in die Erde säen. Als Kaltkeimer brauchen die Samen eine Kälteperiode, um zu keimen. Im Frühjahr treibt der Bärlauch dann zeitig aus. **Achtung:** Säen oder pflanzen Sie ihn nicht neben Maiglöckchen an, da diese giftig sind und dem Bärlauch sehr ähnlich sind.

Bärlauch-Blüte

Basilikum – ohne geht's nicht!

Ab Ende Februar kann auf der warmen Fensterbank mit der Anzucht von Basilikum begonnen werden. Da das Küchenkraut, auch König der Gewürze genannt, zu den Lichtkeimern gehört, dürfen die Samen nicht mit Erde bedeckt werden.

Düngemittel-Kontrolle

Vom Vorjahr übrig gebliebene Düngemittel sollten auf Wirksamkeit überprüft und eventuell durch Neukauf ergänzt wer

Cornelia Tatzl

Salbei

Arzneipflanze des Jahres 2023

DIE KRÄUTER JÄGERIN

Cornelia Tatzl

Pharm.-kaufm.-Assistentin, Referentin für Kräuterwissen und Salben- und Kosmetikherstellung

Anfragen zu Kursen für Ihren Verein unter info@diekraeuterjaegerin.at

Der Echte Salbei „*Salvia officinalis*" (von lat. „salvare: heilen") ist mit seinem würzigen Geschmack ein beliebtes Küchenkraut. 2023 stellt er die Arzneipflanze des Jahres da. Zurecht, denn der Gartensalbei, wie er auch genannt wird, ist eine besonders heilkräftige Pflanze, die in keiner Kräuter-Hausapotheke fehlen darf.

Im Garten

Der Salbei ist eine winterharte Gartenpflanze und gehört mit seinen violettblauen Blüten zu den Lippenblütengewächsen. So sehr ihn die Insekten lieben, so sehr liebt er nährstoffreiche durchlässige Böden und sonnige bis halbschattige Standorte. Da er sich im kalten frostigen Winter nicht besonders wohl fühlt, sollte er bei sehr niedrigen Temperaturen mit z.B. Fichtenzweigen abgedeckt werden. Die Aussaat erfolgt im Frühjahr; die Vermehrung über Stecklinge im Sommer bis Herbst. Der Salbei blüht von Juni bis August.

Ernte

Bestenfalls pflückt man ihn zur Mittagszeit an einem sonnigen, trockenen Tag. Hier ist der Gehalt an ätherischen Ölen am höchsten. Von Juni bis August ist die beste Erntezeit um möglichst viele heilkräftige Inhaltsstoffe für den Winter zu konservieren. Die Stängel samt Blätter werden in Büscheln aufgehängt und so an einem trockenen, schattigen Platz getrocknet.

Anwendung und Wirkung

Seine Hauptinhaltsstoffe wie Bitterstoffe, Gerbstoffe, ätherisches Öl und Flavonoide sind für seine Wirkung verantwortlich die von entzündungshemmend, keimtötend, krampflösend, schweißhemmend, wundheilend über milchsekretionshemmend, antibakteriell und adstringierend bis hin zu verdauungsfördernd geht.

Offizielle Anwendungsgebiet der Kommission E

Innere Anwendung:
Dyspeptische (Verdauungs-) Beschwerden und vermehrte Schweißsekretion.

Äußere Anwendung:
Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut.

Wie so oft gilt aber: Keine Daueranwendung! Nur kurweise anwenden.

In der Apotheke erhältlich: Nosweat-Kapseln und andere Salbeiextrakt-Fertigpräparate, Folium salviae (getrocknete Salbeiblätter) und Tinctura salviae (Salbeitinktur).

Mund- und Rachenraum

Salbei begünstigt die Heilung von Halsentzündungen – die Gerbstoffe wirken zusammenziehend und machen es den Erregern schwer, sich auf den Schleimhäuten festzusetzen. Außerdem reinigen, stärken und desinfizieren Salbeiblätter das Zahnfleisch, auch wenn sie frisch gekaut werden (max. 3 pro Tag).

Teezubereitung

Die **innerliche** Anwendung empfiehlt sich bei vermehrtem Schwitzen (Tee nur lauwarm trinken), Verdauungsbeschwerden oder leichtem Durchfall. 1 TL getrockneter Blätter werden mit heißem, nicht mehr kochendem Wasser übergossen und sofort zugedeckt, damit sich die ätherischen Öle nicht verflüchtigen. Die Ziehzeit beträgt für die innerliche Anwendung nur **2-3 Minuten**. Danach die angesammelten Tropfen am Deckel in die Tasse tropfen lassen und den Tee (lau-)warm trinken.

Für die **äußerliche** Anwendung bzw. zum Gurgeln werden 2 TL der Droge (=getrocknete Salbeiblätter) mit 200 ml heißem Wasser übergossen und nach **10 Minuten** Ziehzeit abgeseiht. Der noch leicht warme Tee wird dann zum Gurgeln zur Desinfektion bei z.B. leichten Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut verwendet. Ebenso kann vorbeugend vor dem Verlassen des Hauses in der „Infektzeit" damit gegurgelt werden. Bei leicht blutendem Zahnfleisch kann er die Heilung unterstützen.

In der Küche

Der Salbei ist ein hervorragendes Gewürzkraut für Schweine- und Wildfleisch, Fisch, Tomatensoße und Kartoffelgerichte. Ebenso kann Butter, Salz oder Essig mit dem würzigen Salbei aromatisiert werden.

Zum Räuchern

Der Salbei ist eine wunderbare Räucherpflanze. Er raucht gut, verströmt heilsamen desinfizierenden Duft und soll energetisch reinigend und klärend wirken.

Bleiben Sie gesund!

Quelle: „Praxis-Lehrbuch Heilpflanzenkunde" von Ursel Bühring und „Die Kräuter in meinem Garten" Hirsch & Grünberger

---

Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska

den. Organische Dünger wie etwa Hornmehl oder Guano fördern neben der Nährstoffzufuhr auch das Bodenleben.

Gemüsebeete

Bei milder Witterung kann mit der Gemüsebeet-Vorbereitung begonnen werden. Pflanzenreste, die noch nicht verrottet sind, werden entfernt und anschließend der Boden gut gelockert. Gut ausgereifter Kompost kann Ende Februar auf den Gemüseflächen verteilt und ganz leicht eingearbeitet werden. Die glatt gezogenen Beete bis zur Pflanzung mit Vlies oder schwarzer gelochter Mulchfolie abdecken.

Erste Kräuter am Balkon

Wer die ersten frischen Kräuter aus dem Garten sehnsüchtig erwartet, kann sich die Wartezeit mit ein paar Pflanzen im Balkonkasten verkürzen. In einem kleinen Kasten werden Unempfindliche wie Schnittlauch, Petersilie oder Kerbel in Blumenerde gepflanzt. Dazu greift man zu fertigen Töpfen aus der Gärtnerei oder dem Gartencenter. Im Blumenkasten verlängert sich die Lebenszeit der Kräuter deutlich, da ihnen mehr Erde und vor allem mehr Licht als auf der Fensterbank zur Verfügung stehen. Bei drohendem Frost hat man die Möglichkeit, den Kasten ins Haus zu holen oder mit Vlies abzudecken.